

Projekt StoppSturz

Sturzprävention in der Gesundheitsversorgung

Ein Pilotprojekt in den Kantonen St. Gallen, Bern, Graubünden, Jura und Zürich von 2019 bis 2022



© Gesundheitsförderung Schweiz / Peter Tillessen

Ausgangslage

Stürze im Alter

Ein Sturz ist schnell passiert, sei es im Haushalt oder in der Freizeit. In der Schweiz verletzen sich jährlich rund 88'000 Personen über 65 Jahre bei einem Sturz so stark, dass sie zum Arzt oder ins Spital müssen. Im Alter haben die Sturzverletzungen oft schwerwiegende gesundheitliche Auswirkungen; über 1'500 Betroffene sterben pro Jahr an den Folgen eines Sturzes.¹ Stürze haben neben der individuellen auch eine grosse volkswirtschaftliche Auswirkung: allein die Spitalkosten und übrigen Heilungskosten nach Sturzunfällen bei älteren Menschen (65+) betragen pro Jahr 470 Mio. CHF; neben den medizinischen Heilungskosten fallen bedeutende weitere materielle Kosten (indirekte Kosten für Leistungsausfälle, Administration etc.) an – gesamthaft 1.7 Mia. CHF.²

Sturzrisiken

Mit zunehmendem Alter steigt das Sturzrisiko. Besonders Personen mit einer Sturzanamnese und mehreren chronischen Krankheiten (Multimorbidität) haben ein erhöhtes Risiko, (erneut) zu stürzen. Muskelabbau, Gleichgewichtsstörungen, Gebrechlichkeit, Mangelernährung, Seh- und Hörbeeinträchtigungen, Sturzangst, verminderte kognitive Fähigkeiten (Demenz-Erkrankungen), (Poly-)Medikation, Substanzabhängigkeit oder Gefahren im häuslichen Umfeld können bei älteren Menschen zu (Folge-)Stürzen führen.³

¹ BFU – Beratungsstelle für Unfallverhütung (2018). STATUS 2018: Statistik der Nichtberufsunfälle und des Sicherheitsniveaus in der Schweiz. Strassenverkehr, Sport, Haus und Freizeit. Bern: BFU.

² BFU – Beratungsstelle für Unfallverhütung (2017). Materielle und volkswirtschaftliche Kosten bei Stürzen in Haus und Freizeit im Jahr 2014. BFU-Hochrechnung. Bern: BFU.

³ Pfortmueller C., Lindner G. (2014). Reducing fall risk in the elderly: risk factors and fall prevention, a systematic review. *Mi-nerva medica*. 105.

Grundlagen des Projekts

Das Projekt basiert auf

- internationalen und nationalen Evaluations- und Forschungsergebnissen;
- einer Best Practice-Studie zum Programm «Via – Best Practice Gesundheitsförderung im Alter» der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz zusammen mit 10 Kantonen (2010 bis 2016)⁴;
- Erkenntnissen aus den Via-Pilotprojekten (2014 bis 2017) zur Sturzprävention bei Menschen mit erhöhten Risiken in insgesamt vier Regionen der Kantone SG und GR.^{5,6,7,8}

Projektbeschreibung

Vision

- In der Gesundheitsversorgung ist eine wirksame und effiziente Sturzprävention verankert.
- Die interprofessionelle Zusammenarbeit entlang der Versorgungskette funktioniert optimal.
- Die sturzbedingte Morbidität und Mortalität nimmt ab, die sturzbedingten Gesundheitskosten sinken.
- Die Lebensqualität und die Autonomie älterer Menschen steigen.

Ziele

- In den Pilotkantonen St. Gallen, Bern, Graubünden, Jura und Zürich wird die Sturzprävention für Menschen mit erhöhtem Risiko bis Ende 2022 in der Gesundheitsversorgung und an deren Schnittstellen systematisch und flächendeckend umgesetzt.
- Die in das Projekt involvierten Akteure der Gesundheitsversorgungskette sind befähigt, Personen mit erhöhtem Sturzrisiko
 1. zu erkennen,
 2. abzuklären und
 3. adäquat zu behandeln bzw. angemessenen therapeutischen-pflegerischen sowie präventiven Massnahmen zuzuführen (vgl. Abb. 1).
- Die in das Projekt involvierten Akteure der Gesundheitsversorgungskette optimieren die Vernetzung und Koordination bei der Sturzprävention und handeln interprofessionell.
- Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur generellen Förderung der koordinierten und integrierten Versorgung von chronisch kranken und multimorbiden Menschen.
- Im Hinblick auf ein mögliches nationales Rollout nach Projektende sind:
 - eine Gesamtstrategie zur Sturzprävention in der Gesundheitsversorgung ausgearbeitet;
 - Vorgehen, Tools und Fortbildungen zur Sturzprävention in der Gesundheitsversorgung dank den Erfahrungen in den Pilotkantonen optimiert;
 - Lücken und Defizite in Aus- und Weiterbildungen von Fachpersonen aufgedeckt;
 - hinderliche Rahmenbedingungen im Versorgungssystem für eine qualitativ hochstehende Sturzprävention eruiert.

⁴ Gschwind Y.J. et al. (2011). Sturzprävention. Best Practice-Studie. Basel: Universitätsspital.

⁵ ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (2017). Evaluation «Via-Pilotprojekt Sturzprävention». Schlussbericht. Bern: Gesundheitsförderung Schweiz.

⁶ Gesundheitsförderung Schweiz (2017). Sturzprävention bei Personen mit erhöhtem Sturzrisiko: Erkenntnisse aus der Pilotphase. Faktenblatt 24, Bern und Lausanne.

⁷ Bürgi F. et al. (2017). Via-Projektbericht 2014 bis 2017. Teilprojekt 3 «Sturzprävention». Bern: Gesundheitsförderung Schweiz.

⁸ Bürgi F. et al. (2017). Planungsleitfaden Sturzprävention bei Personen mit erhöhter Sturzgefährdung. Bern: Gesundheitsförderung Schweiz.

Zielgruppen

Primäre Zielgruppe des Projekts sind Multiplikatoren: medizinische Fachpersonen in der Gesundheitsversorgung und nicht-medizinische Fachpersonen, die an Schnittstellen zur Gesundheitsversorgung arbeiten und Kontakt zu älteren Personen mit erhöhtem Sturzrisiko (sekundäre Zielgruppe) haben.

Vorgehen

Das Projekt verfolgt einen umfassenden Ansatz unter Einbezug der relevanten Akteure in der Gesundheitsversorgung sowie an deren Schnittstellen. Fachpersonen im Umfeld älterer Personen mit erhöhtem Sturzrisiko werden für die Sturzprävention sensibilisiert, entsprechende Fachkenntnisse und Fähigkeiten werden gestärkt, die Strukturen und Prozesse in der Kommunikation, Koordination und Interprofessionalität entlang der gesamten Versorgungskette werden optimiert. In das Projekt sind nationale und kantonale Organisationen des Gesundheitsversorgungssystems, von Public Health und der Zivilgesellschaft involviert. Synergiepotenziale mit anderen Projekten und bestehenden Dienstleistungen im Bereich der Sturzprävention in der Gesundheitsversorgung werden genutzt.

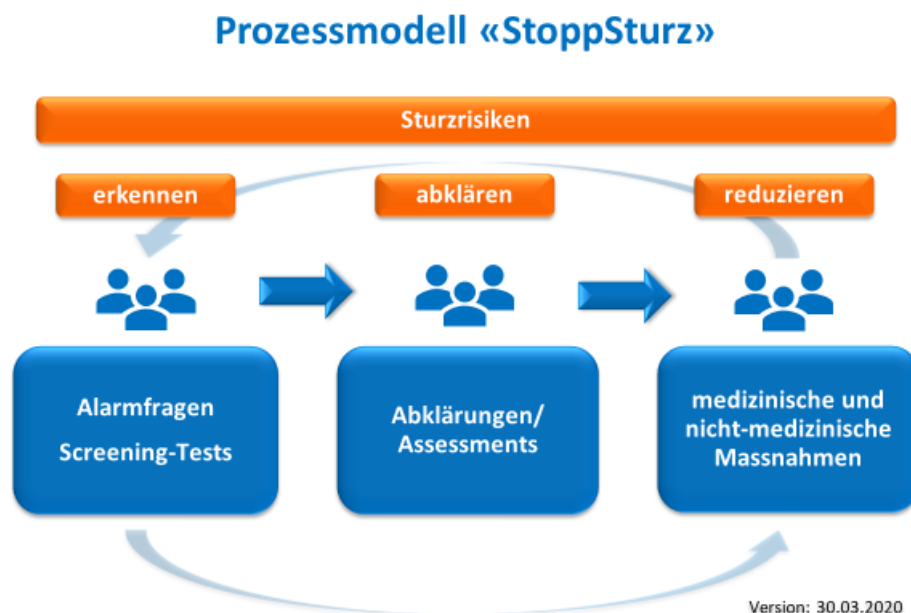


Abb. 1: Prozessmodell StoppSturz⁹

Massnahmen in fünf Pilotkantonen

Das Projekt StoppSturz wird in den fünf Kantonen St.Gallen, Bern, Graubünden, Jura und Zürich im Rahmen von kantonalen Pilotprojekten umgesetzt. Dabei orientieren sich die Kantone am Planungsleitfaden «Sturzprävention in der Gesundheitsversorgung». Es werden Instrumente der Sturzprävention im Versorgungssystem zum Einsatz gebracht – u.a. Vorgehensschemata, Manuals und Kommunikations-Tools. Die medizinischen und nicht-medizinischen Fachpersonen werden in berufsspezifischen und interprofessionellen Fortbildungen zum empfohlenen Vorgehen und zur Nutzung der jeweiligen Instrumente geschult. In Organisationen und Institutionen werden Strukturen und Prozesse optimiert bzw. verankert. Die Interprofessionalität wird auch über Vernetzungstreffen auf lokaler Ebene gefördert.

⁹ vgl. CDC Centers for Disease Control and Prevention (2017). Graphic screen-assess-intervene.

Teilprojekte

Neben der Umsetzung im Versorgungssystem der kantonalen Pilotprojekte werden in den Teilprojekten «Spitalaustritt», «Apotheken», «MPA/MPK» und «Aufsuchende Sturzberatung» neue Interventionspakete zur besseren Erkennung von Personen mit erhöhtem Sturzrisiko und zur Schaffung niederschwelliger Zugänge entwickelt, pilotiert und eingeführt. Im Teilprojekt «Nationale Koordination und Multiplikation» werden die nationalen Aktivitäten abgestimmt und die Projektmultiplikation ab 2023 vorbereitet. Im Teilprojekt «Hochschule» ist ein interprofessionelles Modul zur Sturzprävention für Bachelor-Studiengänge (Ergotherapie, Gesundheitsförderung und Prävention, Pflege, Physiotherapie) vorgesehen. Im Teilprojekt «Tools und Fortbildungsmaterialien» werden für die Fachpersonen Tools und Fortbildungsmaterialien ausgearbeitet und für Fortbildungsveranstaltungen bereitgestellt.

Evaluation

Das Projekt StoppSturz wird durch eine externe Stelle im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz evaluiert. Im Rahmen dieses Auftrags ist auch eine Wirksamkeits- und Wirtschaftlichkeitsanalyse (Impact-Evaluation) durch die Universität Basel mit Daten des Bundesamtes für Statistik und von Krankenversicherern vorgesehen.

Dauer und Unterstützung

Das Projekt dauert von 2019 bis 2022 und wird vom Fonds «Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV)» der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz sowie von Trägern und Partnern (s.u.) unterstützt.

Träger und Partner

Trägerorganisationen (Steuergruppe)

Vorsitz: Kanton St. Gallen (Amt für Gesundheitsvorsorge)

Pro Senectute Kanton Bern (im Auftrag der Gesundheits-, Sozial- und Integrationdirektion des Kantons Bern), Kanton Graubünden (Gesundheitsamt), Fondation O2 (mandatée par la République et Canton du Jura, Service de la santé publique), Prävention und Gesundheitsförderung Kanton Zürich (im Auftrag der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich), BFU Beratungsstelle für Unfallverhütung, ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz EVS, Berufsverband der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH, Kollegium für Hausarztmedizin KHM, PHS Public Health Services, Physioswiss Schweizer Physiotherapie Verband, Pro Senectute Schweiz, Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK (vertreten durch LangzeitSchweiz Schweizer Fachverband für Langzeitpflege und -betreuung), Schweizerische Fachgesellschaft für Geriatrie SFGG, SSR Schweizerischer Seniorenrat, Spitex Schweiz; *Beisitz:* Gesundheitsförderung Schweiz

Nationale Partnerorganisationen

GERONTOLOGIE CH, Rheumaliga Schweiz, Schweizerischer Apothekerverband pharmaSuisse, Schweizerischer Verband Medizinischer Praxis-Fachpersonen SVA, Schweizerischer Verband der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen SVBG, Schweizerischer Verband der Ernährungsberater/-innen SVDE, Schweizerisches Rotes Kreuz SRK

Weitere Partnerorganisationen

Kantonale Verbände und Organisationen, Helsana Gruppe, SWICA Krankenversicherung AG, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Kontakt und Information

Steuergruppe

Karin Faisst | Leiterin Amt für Gesundheitsvorsorge Kanton SG | Präventivmedizinerin

➔ Karin.Faisst@sg.ch

➔ ursula.meierkoehler@sg.ch

Gesamtprojektleitung

Andy Biedermann | Co-Geschäftsleiter
PHS Public Health Services

➔ biedermann@public-health-services.ch

➔ www.stoppsturz.ch